

# Nachts im Museum

Roland Burkhart lädt am Samstag wieder zur **SCHREIBNACHT**

Vier Ausstellungen finden jährlich im Waldkircher Georg-Scholz-Haus statt. Regelmäßig gibt es dazu ein buntes Begleitprogramm. Die Schreibnacht gehört traditionell dazu. Initiator Roland Burkhart erzählt im Gespräch mit dem *Sonntag* über entspannte Abende und lebhaftes Diskussionsprogramm.

*Herr Burkhart, seit wann gibt es die Schreibnacht im Georg-Scholz-Haus und gab es ein Vorbild in der Region?*

Seit November 2002. Sie geht auf eine Jahresschreibwerkstatt der Volkshochschule in Freiburg zurück, deren Co-Leiterin, die Freiburger Schriftstellerin Annette Pehnt, mit den Teilnehmern einmal einen Besuch im Museum für Neue Kunst als Anregung zum Schreiben gemacht hat. Da war ich dabei und sehr angetan davon. Zur selben Zeit etwa hatten wir in Waldkirch gerade das Georg-Scholz-Haus Kunstforum als Verein gegründet. Und seither können wir ehrenamtlich selber Ausstellungen im GSH organisieren. Dazu gibt es immer ein Begleitprogramm, zu dem dann auch die Schreibnacht gehört.

*Können Sie sich noch an die Premiere erinnern?*

Klar, die erste war dem Namensgeber des Hauses, dem Maler der „Neuen Sachlichkeit“ und ersten Waldkircher Bürgermeister nach dem zweiten Weltkrieg, Georg Scholz, gewidmet. Ich war mit Rainer Höll und Renate Krüger als Dreierteam im ersten Vorstand des Kunstforums und wir haben gleich vor Georg-Scholz-Bildern die erste Schreibnacht durchgeführt. Das war sehr schön und auch gleich erfolgreich. Um die zehn Kunstinteressierte waren da, haben sich vor ein Bild von Georg Scholz gesetzt und dazu geschrieben.

*Vielen Zeitgenossen dürfte es schwerfallen, sich abends noch zum Schreiben aufzuraffen. Oder sie erwarten Erfolgsdruck.*

Schreibnacht hört sich vielleicht etwas verrückt an. Man muss also keinen Schlafsack mitbringen, nur eigenes Schreibzeug. Wir treffen uns um 20 Uhr im Georg-Scholz-Haus, trinken erstmal ein Glas Rotwein miteinander und stellen uns vor. Wenn neue Gesichter da sind, erzähle ich was über die ausstellenden Künstler und zum Kunstforum. Alle gehen in ihrem eigenen Tempo, ruhig und ungestört durch die zwei Stockwerke der Ausstellung. Nur die persönliche Zwiesprache mit der Kunst zählt. Da, wo einen ein Bild „gefangen“ nimmt oder „abstößt“ oder was auch immer mit einem macht, da zieht man einen Stuhl her, setzt sich davor und schreibt. Schreibt seine Gedanken, seine Auseinandersetzung, seine Fragen, seine Erinnerungen auf. Es entsteht so etwas wie eine imaginäre Schreibglocke über uns. Nach einer Stunde kommen wir wieder im unteren Raum zusammen und berichten, wie es uns ergangen ist, entspannen und trinken etwas dabei.

*Die Werke dürfen dann auch unvollendet bleiben?*

Wir gehen gemeinsam zu den



Der Waldkircher Sozialwissenschaftler und Anti-Atomkraft-Aktivist Roland Burkhart alias Buki hat die Schreibnächte im Georg-Scholz-Haus 2002 ins Leben gerufen.

FOTO: TJA

Bildern oder Werken und lesen das dazu Geschriebene vor. Jeder weiß natürlich, dass das meistens nur zu einem Rohentwurf reicht. Schon beim Vorlesen merkt mancher selbst, wo er noch besser formulieren, etwas ausbauen oder kürzen will. Aber auch die Nachfragen der anderen helfen einem oder die entstehenden Diskussionen und Anregungen. Manchmal bedankt sich auch jemand dafür, dass ihm beim Hören eines Textes das Bild erst richtig klar wurde. Es findet also ein Kunstgespräch unter Schreibenden statt. Oft sitzen wir nach dieser Runde noch mal gemütlich bis elf, halb zwölf Uhr zusammen. Jeder nimmt dann seinen Text mit nach Haus und feilt, ergänzt oder streicht weg, bis er oder sie ganz persönlich damit zufrieden ist.

*Wie groß ist eigentlich die Zahl der Schreibenden?*

Sie schwankte in den letzten Jahren zwischen vier und vierzehn

pro Abend. Aber es kam auch schon einige Male vor, dass wir die Schreibnacht ausfallen lassen mussten, wenn zum Beispiel gerade ein gaaanz wichtiges Fußballspiel bei der Weltmeisterschaft stieg oder weil es ein unerträglich heißer Juliabend war oder weil die Ausstellung niemanden zum Schreiben „angeregt“ oder „angereizt“ hat. Gab es alles schon. Der Personenkreis dürfte so um die sechzig bis siebzig Schreib- und Kunstinteressierte aus dem Umkreis von Hausach im Kinzigtal bis Müllheim, also den Großraum Freiburg umfassen.

*Wie alt sind die Teilnehmer?*

Kinder und Jugendliche haben sich leider noch nie hierher verirrt. Das ist wohl der imaginären Hemmschwelle vorm Scholz-Haus geschuldet. Es kamen und kommen Leute zwischen 40 bis 80 Jahren. Also Leute mit schon etwas oder viel Lebenserfahrung. Eine Zeitlang gab es mal eine feste Stammgruppe, als wir noch ein gedrucktes Schreibnachtheft mit den Texten und dazu gehörenden Bildern erstellt und den Besuchern zum Kauf an angeboten haben. Zum Vorlesetermin am Finissage-Sonntag musste es fertig sein. Das Ganze wurde im Laufe der Zeit aber zu stressig und auch zu teuer. Das lassen wir jetzt.

*Bekommt die Öffentlichkeit die Texte nicht doch zu hören?*

Am letzten Ausstellungstag, dem Finissage-Sonntag, treffen wir uns mit den fertigen und möglichst ausgedruckten Texten um zehn Uhr wieder in der Ausstellung. Dann machen wir einen Durchgang mit dem interessierten Publikum und lesen vor den jeweiligen Ausstellungsstücken den eigenen Text vor. Und wenn jemand den Text haben will, übergibt man eine mitgebrachte Kopie oder tauscht die E-Mail-Adresse aus. So wird es auch am nächsten Samstag ablaufen. Jeder Kunst- und Schreibinteressierte ist eingeladen, sich in dieser Form mit Kunst zu beschäftigen, speziell mit den zurzeit im Georg-Scholz-Haus ausgestellten Werken von Petra Blocksdorf. **DAS GESPRÄCH FÜHRTE KATJA RUSSHARDT**

## FAKTEN

**ROLAND BURKHART** alias Buki ist Sozialwissenschaftler, Buchhändler in Freiburg, langjähriger Anti-AKW-Aktivist und Kulturarbeiter im „Dreieckland“ und in Waldkirch. Aufgewachsen am Kaiserstuhl, lebt er seit 1989 in Waldkirch. Seit 2002 organisiert er die Schreibnacht im Georg-Scholz-Haus an der Merklinstraße 19.

**DORT** ist derzeit bis 12. Februar die Ausstellung „Petra Blocksdorf. Malerei auf Leinwand und Papier 2009-2015“ zu sehen. Petra Blocksdorf wurde 1955 in Berlin geboren, studierte Malerei an der Kunstakademie Karlsruhe bei Horst Antes und ist Stipendiatin Baden-Württembergs für die Cite Internationale des Arts/Paris.

**DIE SCHREIBNACHT** in der Ausstellung findet am Samstag, 30. Januar, 20 Uhr, statt. Finissage ist am Sonntag, 21. Februar. Weitere Angebote im Begleitprogramm: [www.georg-scholz-haus.de](http://www.georg-scholz-haus.de) TJA